

Am 15. Juli 1099 eroberten die Kreuzfahrer Jerusalem und richteten unter den Türken ein entsetzliches Blutbad an; selbst Greise, Weiber und Kinder wurden ein Opfer ihrer Wut. Gottfried von Bouillon wurde zum König von Jerusalem gewählt, aber demüthig lehnte er den Königstitel ab; er sagte, er wolle nicht da eine goldene Krone tragen, wo der Heiland unter einer Dornenkrone geblutet, und nannte sich nur Beschützer des heiligen Grabes. Er starb schon im folgenden Jahre. Sein Bruder Balduin wurde sein Nachfolger und nahm den Königstitel an.

So waren nun die Christen im Besiz der heiligen Stadt; allein es war schwerer, sie zu behaupten, als sie zu erobern. Das neue Königreich hatte fortwährend Angriffe der Türken zu bestehen. Dadurch wurden noch sechs andere Kreuzzüge veranlaßt, sie hatten aber nicht den gehofften Erfolg. Die Feinde drangen immer weiter vor, und im Jahre 1291 verloren die Christen auch den lezten Plaß in Palästina, Akkon (Ptolemais). Nun wurde kein neuer Zug unternommen, die Begeisterung war erloschen. Die heiligen Stätten sind daher seit der Zeit im Besiz der Mohammedaner geblieben; doch befinden sich gegenwärtig in Jerusalem christliche Klöster und auch evangelische Pflegestätten für die Aufnahme der Pilger, die namentlich zu Ostern sich dort zahlreich einfinden und denen die türkische Obrigkeit sowie auch die dortigen Konsuln der europäischen Staaten vollen Schutz gewähren. Noch in lezter Zeit hat auch von Deutschland Kaiser Wilhelm II. dort die evangelische Erlöserkirche eingeweiht. Bischoff.

#### 69. Kaiser Ludwig der Bayer und der fromme Schweppermann.

Der deutsche Kaiser Ludwig hatte eine große, entscheidende Schlacht gewonnen. Er selbst hatte als tapferer Ritter mitgefochten und manchen blutigen Hieb geführt; aber die Anführung des Heeres hatte er klüglicherweise nicht selbst übernommen, sondern einem kriegserfahrenen alten Ritter, Namens Schweppermann, überlassen. Die vorsichtigen Anordnungen dieses Anführers waren es denn auch gewesen, wodurch die hartnäckige Schlacht zu Gunsten Ludwigs entschieden worden war. Als nun am Abend die Feinde gänzlich das Feld geräumt hatten und man für die Verwundeten gesorgt und die Gefangenen untergebracht hatte, da begannen die siegreichen Ritter samt dem Kaiser zu fühlen, daß sie den ganzen Tag gekämpft, aber nichts gegessen und getrunken hatten. Aber da war guter Rat teuer. Alle umliegenden Dörfer waren längst geplündert, wo nicht gar abgebrannt, und die Diener des Kaisers liefen lange vergebens umher, bis endlich einer mit einem Korbe Eier zurückkam, welchen er seinem